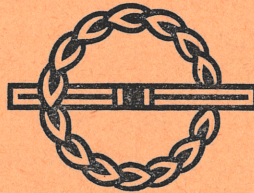


Bethel College Monthly

Newton, Kansas

November . . . 1914



RICH & GRIFFITH
Farm Machinery, Buggies, Wagons,
Studebaker Autos
Goodyear Tires
NEWTON - KANSAS

Graybill Bros.
A good place to buy
SHOES and CLOTHING

C. H. Northfoss
Furniture, Carpets, Undertaking, Mattresses
716 Main Street, Newton, Kansas
Phones 57 and 109

CALL AT
Will May's
GOOD SHOES FOR EVERYBODY

Athletic Goods
and
Pennants
Anderson's Book Store

Newton Lumber Co.
All Kinds of
BUILDING MATERIAL
JOHN OLINGER, Manager

CHAS. A. LIBBEY
EXCLUSIVE WALL PAPER AND PAINT STORE
ITS TIME FOR YOU TO FIX UP
620 MAIN PHONE 126

THE FIRST NATIONAL BANK
THE OLDEST BANK IN NEWTON
Accepts Checks on Students' home Banks
Your Accounts invited

EXPERT OPTICAL WORK AND WATCH REPAIRING
AT REASONABLE PRICES
DICKEY'S DRUG & JEWELRY STORE 611 MAIN

THE GOERING-KREHBIEL
MERCANTILE CO.
Dealers in
YARD GOODS, CLOTHING and
GROCERIES
Moundridge Kansas

The Moundridge
Lumber Company
DEALERS IN
Building Material and Fuel
MOUNDRIAGE - - KANSAS

Landanleihen
sets an Hand zum Verkauf
J. G. Regier
Newton Kansas


NEWTON'S STRICTLY
ONE PRICE CLOTHIERS
Sole Agents for KNOX NEW YORK
HATS. The largest variety of
HANDTAILORED SUITS
in the city
POPULAR PRICES

The Right Place TO
BUY
Lumber, Shingles, Lime and Cement is at
S. M. Swartz Lumber Company
Telephone 10 Main St. Newton, Kans.

Monatsblätter

(Bethel College Monthly)

Published ten times a year, in the interest of Bethel College.

Price of Subscription, 35 Cents a year.

(Entered as Second-Class Matter at
the Newton, Kansas Postoffice)

Jahrgang 19. Newton, Kansas, November, 1914. Nummer 9.

Haupteditor	=	=	=	=	G. R. Niesen
Editor	=	=	=	=	J. S. Franzen
Literarisches	=	=	=	=	H. S. Wiebe
College Neuigkeiten	=	=	=	=	Kath. Claassen
					H. A. Fast
Studenten von Vorher	=	=	=	=	J. J. Moyer
Geschäftsführer	=	=	=	=	G. A. Saurh

Beiträge sende man direkt an den Haupteditor.
Geschäftliches richte man an den Geschäftsführer.

Editorielles.

Die neuen Editoren haben schon die Oktober Nummer redigiert. Doch erschien aus Versehen des Druckers das falsche Datum sowie die frühere Liste der Editoren in der vorigen Nummer.

Der Geschäftsführer unseres College Blättchens empfahl bei der letzten Sitzung der Fakultät, daß der Preis der Monatsblätter auf 35 Cents per Jahr gesetzt werde. Dieses wurde von der Fakultät gutgeheißen. Somit wird der regelmäßige Abonnentenpreis nach Neujahr fünfunddreißig Cents sein.

Wir machen nochmals aufmerksam auf die Jahresversammlung der Bethel College Korporation, die auf den 24. November bestimmt worden ist.

Die Versammlung soll um 10 Uhr morgens anfangen.

Alle Glieder des Bethel College Vereins

und sonstige Schulfreunde, die am Gelingen von Bethel College ein wohlwollendes Interesse nehmen, sind freundlichst eingeladen, um an den Beratungen und Besprechungen über das Wohl unserer Schule Anteil zu nehmen.

Unsere Schule bemüht sich den Bedürfnissen unserer Gemeinden entgegen zu kommen, und sieht es gerne wenn sich dieselben auf der Jahresversammlung in den Besprechungen kundtun.

Es entstehen aber auch für den erfolgreichen Fortbestand einer Schule von Zeit zu Zeit Fragen und Probleme, zu deren Lösung sie die Gunst und die Unterstützung ihrer Freunde nötig hat.

Außer dem Bericht über den Stand der Schule und der Wahl der Direktoren, soll ein Spezialkomitee über die Benützung von Schulrechten eine Empfehlung unterbreiten; auch soll darüber abgestimmt werden, ob weiterhin noch neue Schulrechte ausgestellt werden sollen. F.

Der Dankagungstag.

In verflossenen Jahren hat der Dankagungstag hier in Bethel zu kurzen Ferien Veranlassung gegeben. Fast ein jeder Student nahm dann die Gelegenheit wahr, an Mutters Tisch einen saftigen Entenbraten zu verschmausen, und solche, die weit von der Mutter Küche entfernt waren, hat-

ten wohl nie Mangel an Einladungen, um sich an vier oder fünf Braten zu ergötzen. Das war eine schöne Sitte, hatte aber auch seine Schattenseiten, besonders wenn der Magen versagte. Dieses Jahr gibt es nur einen Feiertag. Dieses geschieht hauptsächlich, weil die Weihnachtsferien doch schon vor der Tür sind. Zu Ostern gibt es dann längere Ferien.

Die Fakultät hofft, daß ein jeder Student am Dankfagungstage hier bleiben wird, um an dem Programm des Tages Teil zu nehmen. Der Tag ist ja hauptsächlich von religiöser Bedeutung, und demgemäß werden sich Studenten und Lehrer um elf Uhr zu einem Gottesdienst versammeln. Bei dieser Gelegenheit soll eine Missionskollekte gehoben werden. Um ein Uhr werden sich die Studenten als Gäste der Fakultät zu einem „Turkey Dinner“ versammeln und nach dem Essen soll eine Reihe von Tischreden gehalten werden. Auch werden der Männer „Glee Club“ und der Frauen „Glee Club“ singen. Am Abend messen sich die Studenten der College und Akademie Abteilungen in einem Korbball Spiel.

Zum Dankfagungstage.

Viel gibt es schon im Reich der Macht zu denken,
Für Freiheit, Frieden, Segen, Schutz und Glück.
Gott trat mit Wohltun mächtig in die Schranken
Und zog die Hand noch nicht von uns zurück.

Doch mehr, unendlich mehr gibt's noch zu danken
In seiner Gnade weitem Wunderreich,
Wo wir aus tausend Quellen Leben tranken
Und fruchtbeladen schauten Zweig an Zweig.

Wie herrlich, daß im sichern Schoß der Freien
Die Kirche Gottes solch ein Gosen fand!
Das Volk des Herrn braucht nicht nach Brot zu
schreien,

Die Kammern sind gefüllt durchs ganze Land!

Unsere deutschen Klassen.

Wie überhaupt im Leben so bewähren sich auch in unseren Klassen die Sprichwörter:

Aller Anfang ist schwer.

Uebung macht den Meister.

In Deutsch 1 wird fleißig Grammatik, Diktando und Aufsatz getrieben. Eine Stunde jede Woche werden kurze Sachen aus unserer Literatur gelesen.

Deutsch 2 ist dieses Jahr die größte deutsche Klasse. Sie zählt nämlich fünfunddreißig Studenten. Man beschäftigt sich hier eingehend mit der Grammatik und dem Aufsatz.

In Deutsch 3 wird neben dem Studium der Literaturgeschichte, Lessing's Drama „Minna von Barnhelm“ gelesen, erklärt und teilweise übersetzt.

In der College Abteilung haben wir auch eine Literaturklasse. Mit der Hilfe mehrerer Nachschlagebücher werden hier die verschiedenen Perioden unserer Literatur, die Dichter und ihre Werke mehr eingehend behandelt.

In dem Studium des deutschen Dramas des neunzehnten Jahrhunderts ist Kleist als Dramatiker studiert worden. Das Drama „Prinz Friedrich von Homburg“ wurde in der Klasse gelesen. Ueber das Drama „Rätschen von Heilbronn“ wurde ein Bericht abgegeben. Gegenwärtig ist man mit Grillparzer beschäftigt.

Eine weitere Klasse von zehn Studenten ist im 1. Semester damit beschäftigt Schillers Wallenstein würdigen zu lernen und auch teilweise ins Englische zu übertragen.

Für die Englischsprechenden wird dieses Jahr das zweite und dritte Jahr Deutsch geboten. Es kommen hier im Uebersetzen oft recht komische Sachen vor.

Aus den Literarischen Vereinen.

Programm des Alpha Beta Vereins abgehalten den 2. Nov., 1914.

Gesang = = = Selma Niesen
Aufsatz = = = Marie Schmidt

Lob- u

Instru
Origin
Deflan
Gesang

Am
denten
Bryan
seine
Ein
Kansa
gaben
Newto
Ma
heit w
politij

Du
wurde
schule
lich v
samml
nachm
der S
Zu
ne Ar
um d
für di
Vor
Geleg
der W
lester
Congr
Nuny
aus I
denten
St

Nebr.
aufge
S.
Rang

Aus dem Stegreif	
lob- und Stichelreden über Bethel	Katharine Klaffen Karoline Waltner
Instrumentalmusik	- = Hulda Isaac
Original Gedicht	= Klara Penner
Deklamation	= = Frau Habegger
Gesang	= = = Selma Niesen

College Neuigkeiten.

Am 20. Oktober fuhren mehrere Studenten abends nach Wichita, wo Herr Bryan vor einer Massenversammlung für seine Partei auftrat.

Eine ganze Anzahl der Studenten aus Kansas, weibliche sowohl als männliche, gaben ihre Stimmen am Wahltage am Newton Wahlplatz ab.

Manche Studenten nahmen die Gelegenheit wahr hier in Newton die verschiedenen politischen Redner zu hören.

Durch die Y. M. C. A. Organisation wurde am 25ten Oktober eine Sonntagsschule in einer Landschule drei Meilen westlich vom Campus organisiert. Die Versammlungen finden jeden Sonntag, 3 Uhr nachmittags statt und werden von einem der Studenten geleitet.

Zum 1. November, Sonntag, fuhren eine Anzahl Studenten nach Moundridge um der Einsegnung von Ferdinand Isaac für die Stadtmision beizuwohnen.

Von Zeit zu Zeit haben die Studenten Gelegenheit einen auswärtigen Redner in der Morgenandacht (chapel) zu hören. In letzter Zeit haben Pastor Sprague von der Congregationalisten Kirche und Pastor Runyan von der Baptisten Kirche, beide aus Newton, zu uns gesprochen. Die Studenten schätzen diese Reden hoch.

Student Wilhelm Wiebe von Beatrice, Nebr. mußte seine Arbeit für dieses Jahr aufgeben.

H. J. Becker, der in 1912 den ersten Rang unter den Tennis Spielern gewann,

hat diesen Herbst dieselbe Ehre erworben.

Fräulein Mary Kempel besuchte ein paar Tage ihre Schwester Augusta Kempel und wohnte dem Programm, welches am College Tag gegeben wurde, bei.

Drei Studentinnen, Fräulein Elizabeth Balzer, Elizabeth Goertz und Elizabeth Niesen fuhren zum 25. Oktober nach Hillsboro um der Hochzeit von Gerhard Friesen mit Miss Helena Janzen beizuwohnen.

Am 26. Oktober besuchte Fräulein Ella Siebert von Inola, Okla. einige unserer Studenten.

Fräulein Hazel Dester wurde am 2. Oktober durch den Besuch ihrer beiden Tanten, Mrs. J. S. Cymann von Halstead und Mrs. B. P. Fletcher von Summerfield, Ill., erfreut.

Sonnabend, den 31. Oktober, feierte Fräulein Emma Ewert ihren Geburtstag. Damit sie diesen wichtigen Tag auch ja nicht vergäße, kamen ihre Eltern zum Sonntag und überraschten sie.

Miss Della Wedel von Idaho hatte die Freude ihre Mutter auf ein paar Tage hier auf dem Campus zu haben. Mrs. Wedel kam anfangs Sept. mit ihrer Tochter nach Kansas und besuchte so lange Freunde und Verwandte. Auf der Rückreise nach Idaho begriffen, hielt sie hier auf dem Campus an.

Am 26. Okt. besuchten Mr. und Mrs. S. S. Cpp von Minneola, Kans. auf dem Campus.

Wenn der „Serky“ doch ein wenig besser auf den Beinen wäre, so dachten eine Anzahl Studenten, die an einem schönen Sonnabende zu dem Mo. Pacific Bahnhof eilten um den Schnellzug (?) nach Heston und Moundridge zu besteigen. Leider mußten sie dieses Besteigen nur ungefähr drei Stunden aufschieben. Vortreffliche Geduldsprobe!

Mrs. Habegger und Miss Marie Wollman fuhren am 30. Okt. nach Emporia

um der Student's Volunteer Konvention beizuwohnen.

Die Fräulein Selma Niesen und Helene und Catharine Claassen fuhren zum 25ten Okt. nach Hesston um Fräulein Emma Ruth, eine frühere Bethel Studentin, zu besuchen.

Miss Martha Dyk von Upland, Calif., weilte ein paar Tage mit ihren Eltern auf dem Campus. Sie waren auf der Rückreise von Europa nach ihrer Heimat und hatten viel Interessantes über ihre Erlebnisse zu erzählen.

Der „Gallowe'en“ wurde von den Bethel Studenten in passender Weise gefeiert. Die Damen hatten schon am Abend vorher, also am 30. Oktober, in der Turnhalle ihre Belustigungen gehabt. Gute Feen waren natürlich auch zugegen. Sonnabendabend begab sich die Schar der männlichen Studenten und mehrere Professoren nach der „Sand Creek“, wo man ein Freudenfeuer machte, einen Imbiß nahm und sich auf verschiedene Weise amüsierte. Wir freuen uns berichten zu können, daß jedermann einen amüsanten Abend verlebt hat und weiter, daß kein Eigentum in vernichtender Weise angetastet worden ist.

Wie wohl bekannt, kommt dieser „Gallowe'en“ ja von dem römisch-katholischen Allerheiligentag. Dieser Tag fiel auf den 1. November. Zu solcher Zeit sollten die guten Geister den Menschen besonders gewogen sein. Daher versuchte man am Abend vorher die Zukunft zu deuten, machte Freudenfeuer usw. Die alten germanischen Völker hatten ja auch ihre Oster- und Johannesfeuer. Also können auch wir Deutsche in solchem „Gallowe'en“ ein Stück alten Gemeingutes sehen.

Wilhelm Wiebe, einer unserer Studenten, erhielt neulich einen Brief von seinem Bruder der in der Deutschen Armee dient. Er schreibt unter anderm wie folgt:
Lieber Wilhelm!

Hoffentlich haben Dich alle meine Briefe

und Postkarten erreicht; von dir habe ich seit zwei Monaten schon keine Nachricht mehr, was mich traurig stimmt. — Einliegend sende ich Dir eine Photographie von der 1. Korporalschaft der zweiten Batterie des 2 Westpr. Fußartillerie Reg. No. 17. Mich wirst Du auch finden, stehe als zweiter hinter der Granate. Das Bild ist gut geraten.

Morgen werden es vier Wochen, daß ich Soldat bin. Ist hier sehr interessanter Dienst. Von unsern großen Siegen wirst Du gehört haben, es ist ein wunderbarer Siegeslauf ohnegleichen in der ganzen Weltgeschichte. Wir Freiwillige hoffen auch noch alle an die Front zu kommen, denn das war ja der Zweck unseres Eintritts. . . . Wie lange der Krieg noch dauern wird, kann kein Mensch sagen. Ich liege in der Kaserne in Neufahrwasser, schlafe und esse dort. Jeden Sonntag bekommen wir Urlaub, nach Danzig zu fahren. . . . Wenn Du hier in Deutschland wärst, selbst in Danzig, das doch verhältnismäßig nahe der russischen Grenze liegt, merktest Du kaum etwas vom Krieg. Bei uns ist es vielleicht ruhiger als bei Euch drüben, denn Ihr leidet ja auch furchtbar unter dem Krieg. Nach dem Kriege diene ich mein Einjähriges zu Ende, und dann kehre ich zu Prowa zurück. Durch den Krieg kann ich mein Einjähriges billig abdienen, denn auf andere Weise müßte ich mir erst das Geld dazu verdienen. . . . Herzliche Grüße von Deinem treuen Bruder

Richard Wiebe.

Studenten von vorher.

Albert Unruh ist dieses Jahr Prinzipal der Stadt-Schule zu Lehigh, Kansas.

Paul Adolph Lichti kam neulich von California um seine kranke Mutter zu Deer Creek, Oklahoma zu besuchen. Er hielt auch hier an um alte Freunde zu besuchen.

Unter andern Besuchern auf dem Cam-

pus waren
nes Bogt,
und P. R.

Ferdina
hier um
zu besuchen
Isaac als
seiner Sei
Kansas.

die jungen
ifornia, n
Stadt-Mis

Am 26.

der von E
tesdienst
Versailles,
ter waren
Prediger i
Regier ist,
zusammen
haben.

Allerlei M

(M

Diese
Vorschläge
lems gef
zugestande
wahre au
weil der
es die Au
eine sittlic
besorgen.
einen Mo
sollte es d
und sonst
freigestell
Nachmitta
mit ihnen
Anordnun
den Paster
chen ange

pus waren Otto und Eddie Einscheid, Agnes Bogt, Helen Regier, Abr. Gaeddert, und P. A. Regier.

Ferdinand Isaac und Gattin waren auch hier um Geschwister und andere Freunde zu besuchen. Am 1. November wurde Mr. Isaac als Stadt-Missionar eingesegnet, in seiner Heimat-Gemeinde in Moundridge, Kansas. Am folgenden Mittwoch reisten die jungen Leute ab nach Los Angeles, California, wo sie in der Mennonitischen Stadt-Mission tätig sein werden.

Am 26. Oktober fing Rev. P. A. Schroeder von Berne, Ind. eine Serie von Gottesdiensten an in der Bethel Gemeinde zu Versailles, Mo. Frau Schroeder und Tochter waren auch mitgekommen, und da der Prediger der Bethel Gemeinde Rev. S. W. Regier ist, waren wieder genug Betheliten zusammen um eine kleine „Reunion“ zu haben.

Allerlei Wünsche an die Lehrer von Seiten der Prediger.

Von B. W. Gardner.

(Auf Wunsch veröffentlicht.)

(Schluß)

Diese Organisation hat bestimmte Vorschläge zur Lösung dieses Problems gefaßt. Es wird in denselben zugestanden, daß es ohne Religion keine wahre ausreichende Bildung gibt. Und weil der Staat nicht dafür sorgen kann, ist es die Aufgabe der Kirchen, ihren Kindern eine sittliche und religiöse Unterweisung zu besorgen. Dr. Wenner von New York hat einen Plan entworfen. Nach demselben sollte es den Eltern der kirchlichen Jugend und sonst anderen, die also gesinnt sind, freigestellt werden, sage am Mittwoch Nachmittag aus der Schule zu bleiben, damit ihnen Gelegenheit geboten werde, nach Anordnung der respektiven Kirchen, von den Pastoren oder sonst dazu an den Kirchen angestellten Lehrern, den Religions-

unterricht zu besuchen. Ein solcher Plan sollte ausführbar sein und würde gewiß dem Wunsche der meisten Prediger entsprechen. In Frankreich wird ein ganzer Tag, der Donnerstag, den Kirchen freigegeben. In Canada werden den Kirchen ähnliche Konzessionen gemacht. Doch ist dieser Plan bei uns noch nicht eingeführt und selbst wenn er später einmal eingeführt werden sollte, wird doch ein sehr bedeutender Teil unserer Volksjugend diesem von den Kirchen erteilten Unterricht nicht beimohnen, daher sind die Prediger, denen das Wohl aller ihrer Mitmenschen wirklich am Herzen liegt, zu noch anderen Wünschen berechtigt. Und was sind diese Wünsche der Prediger? Es wäre vielleicht richtiger gesagt: Was sollten die Wünsche der Prediger sein? Es gibt leider auch unter uns Mennoniten Prediger, die sich entweder gar nicht oder doch viel zu wenig um die Distrikt Schule bekümmern, dieselbe auch nie besuchen. Daß der Prediger bei der Wahl eines Lehrers, wenn auch nicht direkt, so doch indirekt durch die Glieder seiner Gemeinde einen starken Einfluß ausüben kann, wird niemand bezweifeln.

Die Erfahrung lehrt es uns, daß es Ansiedlungen gibt, wo die Mennoniten den größten Teil der Schultagen zahlen, die Wahl des Lehrers aber sehr fraglichen Charakteren überlassen. Ist es da nicht die Pflicht eines jeden Predigers so viel wie möglich dafür zu sorgen, daß auch die Schulen in seinem Distrikt mit wahrhaft christlichen Lehrern besetzt werden? Nebenbei sei es bemerkt, daß wir Prediger recht dankbar sein sollten, daß wir in Bethel College eine Schule haben, die mit jedem Jahre mehr solche erwünschte Lehrer produziert, oder besser ausbildet. Wenn unser Land nicht zu einem Sodom herabfallen soll, so müssen wir uns nach Lehrern umsehen, die an einen Gott glauben, an eine Unsterblichkeit glauben und an eine moralische Verantwortlichkeit glauben. Die

Kirche sollte von dem Wunsche befeelt sein, solche Lehrer heranzubilden zu helfen. Sie kann es aber nur tun, wenn Prediger und Gemeinde erfüllt sind von der Liebe Christi, des Herrn und Hauptes der Kirche.

Die Prediger sollten dafür sorgen, daß die Gemeinde nicht nur ein kühler Lager-raum ist, (a cold storage ware-house), wo man das ererbte Eigentum der Väter aufbewahrt, sondern die Gemeinde soll ein Krafthaus (power house) sein, die unsern christlichen höhern Lehranstalten, wie auch Bethel College eine ist, Charaktere zuführt, die, nachdem sie sich hier eine gründliche Bildung angeeignet haben, zu unsern Distrikt-Schulen zurückkehren und da unserer amerikanischen Jugend, wie mir kürzlich ein lieber Amtsbruder schrieb, alle Fächer, was es auch sei, vom biblischen Standpunkte aus zu lehren. Es sind noch immer zu viele unter unserem Volke, die da glauben, daß der größte Teil unserer jungen Leute Bethel College besucht, um sich hier einen gewissen äußeren Schliß anzueignen. Seitdem nun noch das Gymnasium gebaut worden ist, glauben sie für diese ihre Behauptung einen deutlichen Beweis zu haben.

Ich will es ausdrücklich verstanden haben, daß es nicht dem Wunsche der Prediger gemäß wäre, wenn das Ding wieder niedergedrückt würde; dazu sind auch unsere Prediger zu fortschrittlich gesonnen. Um eins aber möchten wir Prediger bitten, daß die Lehrkräfte, die in dieser Anstalt ausgebildet werden, auch fernerhin durch viel Liebe oder Geduld, (denn Geduld ist der höchste Grad von Liebe) es auch fernerhin zeigen möchten, welche ein Segen ein wahrhaft christlicher Lehrer in Schule und Haus verbreiten kann. Unser Volk verlangt nach solchen Lehrern, unser Land bedarf solcher Lehrkräfte. Bethel College soll in ihrem Teile mithelfen diese Lücken zu füllen.

Wenn unser Volk sich erst einmal der Tatsache mehr bewußt sein wird, daß eine christliche Schule wie Bethel College gerade

so notwendig zur Evangelisierung der Welt ist, und auch gerade so gut Missions-lage ist, als wie unsere Mission in Oklahoma, Montana, Arizona und Indien, dann werden auch die Gaben zur Unterstützung unserer Schule reichlicher fließen. Wenn unser Herr sagt, gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker, so hat Er bei diesen Worten nicht nur an die Missionare gedacht, die hinausgehen in die Heidenwelt, sondern dieses Wort gilt auch den Lehrern die daheim arbeiten. Wenn es unserem Volke weiter klar werden wird, daß unser Herr den großen Befehl zu lehren, Männern gab, die einen dreijährigen Kursus bei ihm dem allerbesten Lehrer, absolviert hatten, dann wird unserem Volke eine christliche Hochschule wie Bethel College auch immer unentbehrlicher werden.

Wie aber soll unser Volk zu der Ueberzeugung gebracht werden, daß Bethel College eine Quelle reichen Segens ist und noch immer mehr eine solche werden soll? Am besten kann dieses durch die Schüler geschehen die hier den vollen Kursus absolviert haben. Unser Volk wird sich diese jungen Lehrkräfte genau ansehen, um durch sie zu erfahren, welcher Art der Einfluß von Bethel College ist. Unser Wunsch ist, daß unsere Schule auch fernerhin einen fried-samen, stärkenden, alles neubelebenden Einfluß ausüben möchte zur Ehre unseres Herrn Christus.

Ein anderer Punkt der viel zur erfolgreichen Entwicklung unserer Schule beiträgt, ist der, daß unsere Professoren mehr und mehr versuchen mit unserem Volke bekannt zu werden. Auch hier gilt das Wort: Was man nicht kennt, das liebt man auch nicht. Es ist gewiß sehr erfreulich, zu sehen, daß unsere Professoren sich nicht genieren die von der Sonne gebräunte, schwielige Hand des Bauers und der Bäuerin zu ergreifen und sie als die Hand eines Freundes zu schütteln. Wir Bauern

freuen uns und fühlen uns weit mehr mit denen unserer Gelehrten verbunden, denen wir es abfühlen können, daß sie sich der Tatsache bewußt sind, daß es die Bauern sind, die sie mit dem, wenn auch von den Gelehrten oft sauer verdienten Brot und Fleisch versorgen und ihnen die besten und tüchtigsten Söhne und Töchter als Schüler liefern. Daß die Städte als solche, schon längst nicht mehr fähig sind, uns die jungen Kräfte zu liefern, die künftig als Säulen der Kirche und des Staates dastehen, wird von den besten Bürgern unserer Großstädte zugestanden. Doch ein Prediger muß sich vor aller Einseitigkeit hüten. Darum noch ein Wunsch der Prediger an die Bauern. Möchten wir Bauern uns doch hüten unsere Professoren und Lehrer mit einem gewissen Vorurteil zu begegnen in der Meinung, wir könnten ohne sie fertig werden. Ist es doch die zarte Hand des Lehrers oder der Lehrerin, was hier gleichbedeutend ist, die auf das zarte Gemüt unserer Kinder einwirken soll, die die Bauernsöhne und Töchter fleißig und richtig rechnen lehren soll, so daß sie in den guten Jahren nicht übermütig und in den mageren Jahren nicht mutlos werden. Es ist eben diese zarte Hand des Lehrers die unsere Kinder hinweisen soll auf ein anderes Land, wo auch die Bauern noch einmal werden ernten dürfen, werden ernten müssen, was sie hier gesät an Glaube, Liebe, Hoffnung. Nein, wir Bauern wollen es nicht vergessen: Es kann das Auge nicht sagen zu der Hand: ich bedarf dein nicht.

Wir wollen uns aber vielmehr freuen, daß wir in Bethel College eine Hochschule haben, die nicht nur das geistige Wohl ihrer Schüler ins Auge faßt, wie das unsere Staatsanstalten gezwungen sind zu tun, sondern wir wollen dankbar sein, daß wir in Bethel College eine Schule haben, die auch das geistliche Wohl unserer Söhne und Töchter ins Auge faßt und somit Kräfte ausbildet, die nicht nur als Lehrer,

sondern auch als Hausväter und Hausmütter fähiger sind ihre Lebensaufgaben zu lösen.

Da der größte Teil unserer Studenten so wie auch die Unterstützung für unsere Schule von den Landleuten oder Bauern kommt, wäre es gewiß ganz dem Wunsche unserer Prediger gemäß, wenn sich unsere Professoren auch fernerhin ab und zu in den Gemeinden erblicken ließen; und zwar nicht nur die Prediger, sondern auch die anderen Professoren. Sie könnten dann bei Gelegenheit ihres Besuchs herzerzregende, Mark und Bein erschütternde Vorträge halten, sei es im Jugendverein oder an einem andern dazu bestimmten Tage. Ich sage herzerzregende Vorträge, denn es liegt in der Natur der Sache, daß die Bauern nicht die Spreue lieben. Jeder ordentliche Bauer, hat es von Jugend auf gelernt die Spreue als etwas leichtes und billiges anzusehen; die wirkliche Frucht aber schätzt er hoch. Ich spreche gewiß im Sinne der Prediger, wenn ich sage, daß wir wünschen, daß das Verhältnis unserer Professoren zu unserm Volke auch ein innigeres werden möchte. Doch alles hat seine zwei Seiten. Ein Prediger darf nicht einseitig sein. Es wäre von uns Predigern ein Unrecht zu wünschen, denn Wünsche sind es ja nur die mein Thema von mir verlangt, daß unsere Professoren uns öfter besuchten und uns mit allerlei geistigen und geistlichen Gaben zu dienen, ohne diesem Wunsche an die Professoren noch einen Wunsch der Prediger an die Bauern hinzuzufügen. Wäre es nicht empfehlenswert, wenn der eine oder der andere Bauersohn sich am Sonntagmorgen etwas früher den Schlaf aus den Augen wischen würde, um mit seinem Kraftwagen (Auto) den einen oder den anderen unserer Professoren abzuholen, zu einem Besuch in unseren Gemeinden? Vergessen wir es nicht, liebe Mitbauern, unsere Autos sind auch mit eingeschlossen, wenn der Herr sagt

Luk. 16, 9: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon usw.

Es folgen jetzt noch die Wünsche, die mir von etlichen Predigerbrüdern zugesandt worden sind: Der Lehrer soll ein wiedergeborenes Kind Gottes sein. Nicht zu jung an Jahren, des Respekts in der Schule wegen. Er soll sich seines hohen Vorrechts bewußt bleiben, daß ihm unsterbliche Seelen anvertraut sind und er dieselben zu Jesu dem Sünderheiland führen soll. Er soll mithelfen, die ihm von Gott gegebenen Talente in der Gemeinde zu verwenden. Der Lehrer soll die Kinder beeinflussen ihr rohes unbändiges Wesen abzulegen und bescheiden, pietätsvoll zu werden. Er soll auf Korrektheit in der Sprache und Gründlichkeit dringen, namentlich betreffs der Biblischen Geschichte. Der Lehrer soll für den Religionsunterricht gut vorbereitet sein. Er soll jedes Fach, welches es auch sei, vom biblischen Standpunkte erkennen und lehren. „Zum Bilde Gottes“ soll Ziel aller Erziehung sein. Der Lehrer soll schon frühe den guten Samen in die empfänglichen Kinderherzen streuen. Er soll darauf sehen, daß die Kinder fleißig in der Biblischen Geschichte unterrichtet werden und sich einen Vorrat von Sprüchen, sowie einige Kernlieder aneignen. Er soll Gesang pflegen und den Kindern die Wichtigkeit desselben für das kirchliche Leben erklären. Im gesellschaftlichen Verkehr soll der Lehrer einen belehrenden Einfluß ausüben.

Die Lehrer sollten etwas mehr Methodik für die deutsche Schularbeit zu gewinnen suchen, etwas mehr Bibelunterricht nehmen im College und spezielle Methodik für unsere deutschen Schulen in Biblische Geschichte. Die Lehrer sollten auch in der englischen Schule ohne von der Behörde aufgefordert zu werden, Bibellesen, Singen und Gebet jeden Tag als ein Teil ihres Programms ansehen und üben. Sie möchten ihren Schülern ein gutes Beispiel geben im re-

gelmäßigen Besuch des Gottesdienstes, der Sonntagsschule, des Jugendvereins und etwamiger Bibelfstunden. Sie möchten regelmäßig die Lokal-Lehrerkonferenzen besuchen und nicht stumm sein in solchen Versammlungen, wo Gelegenheit und Freiheit gegeben wird zu reden über wichtige Fragen.

Zum Schluß wünschen wir Prediger noch allen Lehrern ein gesegnetes Schuljahr. Ob der Lehrer auf einen hervorragenden Posten steht, oder an einem entlegenen Orte in der Stille arbeiten muß, ohne viel Liebe, Geduld und Selbstverleugnung, wird niemand auf das kommende Schuljahr als auf ein erfolgreiches zurückblicken dürfen. Möchten alle Lehrer bei ihrer oftmals mühsamen Arbeit stets Trost finden in dem Worte: Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmel Glanz und die so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich. Dan. 12, 3.

Gaben für Bethel College

eingefommen im Oktober, 1914.

Haushalte-Kasse

Hilba Ruth, Halstead, Kansas	\$2.00
Anna E. Claassen, Beatrice, Nebraska	\$3.00
Garden Twp. Gem., Moundridge, Ks.	\$24.00
College Erweiterungs Fonds:	
Edwin J. Haurh, Halstead, Kansas	\$50.00
Don Kinney, Newton, Kansas	\$10.00

Herzlichen Dank den lieben Gebern,

Das Direktorium.

Herbstgefühl.

Müden Glanz der Sonne!
 Blasses Himmelsblau!
 Von verflung'ner Wonne
 Träumet still die Au.
 An der letzten Rose
 Löset Lebensfadt
 Sich das letzte, lose,
 Bleiche Blumenblatt.
 Goldenes Entfärben
 Schleicht sich durch den Gain;
 Auch Vergehn und Sterben
 Deucht mir süß zu sein. - Gerof.

Editor-in-
 Editor.
 Literary
 Personal.

Ed
 they ar



Most
 lege hav
 isolation
 tended
 ultra-in
 the inde
 so his w
 however
 that on
 tion can
 steads a
 competi
 social p

A fu
 endured
 with us
 sion. V
 ameniti
 ness is
 hardly
 ordinari
 pendenc
 from th
 by the
 minds.
 student
 in which
 when to
 live — a

An Aut
 The e
 the sligh
 Creek V
 roll awa

COLLEGE MONTHLY

Editor-in-chief	E. R. Riesen	Business Manager	G. A. Haury
Editor	E. E. Leisy	Alumni	Elva A. Krehbiel
Literary	Hazel McAllister '18.	Athletics	Frank Abbey '18.
Personals	Maude Krehbiel '18	Reports and Announcem'ts	Harry Haury '17

Editors of the above unfilled positions will be announced in the next issue as they are still open to student competition.

Editorial

Most of the students at Bethel College have grown up amid comparative isolation, — on the farm. This has tended toward the development of an ultra-individualistic temperament, for the independence of the farmer is also his weakness. Economic conditions, however, are changing in such a way that only a few of the next generation can remain on the old homesteads and all must encounter severer competition. To this end sufficient social preparation is necessary.

A further result of the privations endured is the fact that seriousness with us has become almost an obsession. We neglect cultivating the amenities of life. Although earnestness is commendable, stolidity is hardly a virtue. In so far as these ordinarily laudable qualities, independence and seriousness, diverge from the norm, must we correct them by the contact and impact of other minds. College life, in which the student acquires social consciousness, in which he learns when to yield and when to assert — to let live and to live — admirably serves this purpose.

E. E. L.

An Autumn Day on Mount Hebron.

The early-rising student may see the slight mist that hangs over Sand Creek Valley gradually dissolve and roll away before the coming sun. To

the south long streaks of smoke remind him of the daily round of toil. He steps out and a snappy tang in the ozone makes him forget his usual languor, pick up his feet, throw back his head and feel that it is good to be alive. Late in the afternoon books are cast aside, and it is meet to take a walk, play tennis, or sit lazily in the warmth of the sun watching the moleskin warriors perform their daily antics. Old Sol, who begins the day's flight with mist-dissolving magic now ends the day a flaming orb, whose blaze of glory no writer can portray.

In the evening when the moon plays peek-a-boo through the almost leafless trees, the silvery light spreads like a blanket over the campus. Now the main building looms up in lofty and solemn grandeur. Lights dot the rooms about the campus, where the morrow's task receives its thought. Occasionally a door is slammed or a voice rings out. Then, again, the worried shriek of a far-off locomotive comes on the rising night air.

Lights blink out. The last car's wheezing dies out as it returns to the city. A dog in the distant farmyard bays at the moon. The elms nod and whisper to each other. All else is silent.

Literary

Bobbie's Thanksgiving.

Bobbie's home was away out in the country. Perhaps you think there would not be much excitement there for a little fellow; but Bobbie was well able to amuse himself. To be sure, there were no children around; but one does not always need company to have a jolly time.

For several days before Thanksgiving, Bobbie had haunted the kitchen. When he was too much in the way, he was sent out of doors to play, but soon some tempting odor would call him back. On Thanksgiving morning, Bobbie was up bright and early. Today, however, he decided that he would not stay around the house, but would spend his time in working up a good appetite for the good dinner he knew was coming. He did not even wait for breakfast, but as soon as the household was fairly astir, Bobbie was off. Away over the fields, he went, looking for something new to do, something exciting to amuse him. Soon he saw a rabbit, and away he went after it. Soon after that rabbit had gained his hole in safety, another one tempted Bobbie to an exciting chase. One thing after another lured him on. He did not realize how far he had gone, until he was hungry enough to make him think about home and dinner.

Slowly he retraced his steps, tired, but well satisfied with the morning's fun. When he arrived at home, he found that dinner was over, the fam-

ily away on a visit, and the house locked. But Bobbie's dinner was waiting for him on the back steps. Now this, may have seemed hard luck for Thanksgiving day, but Bobbie did not appear to mind. Turkey was a treat, and Bobbie began to devour it eagerly, bones and all, for Bobbie was a hungry little fox terrier puppy.

The True Thanksgiving Spirit.

Each year when Thanksgiving approaches all thoughts invariably turn to turkeys, pies, cranberry sauces, and all the other good things connected with the season. It is natural and it is well that the trend of thoughts should turn in this direction, but the selfish attitude which leads this process of thought into such a narrow channel is not one that constitutes the true spirit of Thanksgiving. The real spirit must be one that leads into wider channels of usefulness, one that thinks of others as well as of self, one that every person can possess, whether he be high or low, rich or poor.

Such a spirit must first of all be a spirit of helpfulness that can forget self. Midst all personal enjoyments it is thoughtful of those not so blessed as itself and it lends a helping hand whenever and wherever it finds occasion to do so. Financial aid is given to the one upon whom fortune has not smiled favorably, and encouragement is bestowed upon the one who is down and out. Always this

unsel
ty to
Th
so a
an at
value
thing
leads
who i
dition
that
canno
nothi
baref
with
spirit
the n
scher
lions,
life.

Ag
hope.
undes
many
they
to be
fact.
know
out v
of aff
a bet
Suc
Parti
can k
soone
spirit
soone
the h

Th
In
given
findin
music

unselfish spirit seizes the opportunity to give needed aid.

The true Thanksgiving spirit is also a spirit of appreciation. It includes an attitude of mind that places a just value on things possessed, upon things enjoyed. It is a spirit that leads to optimism. The pessimist who is always finding fault with conditions cannot have the enjoyment that this appreciative spirit lends. He cannot be truly thankful for he sees nothing for which to be thankful. The barefoot boy trudging along the road with a merry whistle possesses the spirit to a much greater extent than the millionaire sitting at his desk scheming how to increase his millions, but unable to see any beauty in life.

Again, the true spirit is a spirit of hope. It is awake to the fact that undesirable conditions prevail, that many things should be different than they are, but it does not permit itself to be discouraged because of this fact. Instead, it sincerely hopes and knows that at some time all will turn out well and that the present state of affairs is only a stepping stone to a better time to come.

Such a spirit is worth striving for. Particularly since it is a spirit that can be the possession of all. The sooner the individual catches the spirit, the happier his life will be; the sooner the people as a whole gain it, the happier the world will be. —

Clara Penner '18.

The Effects of Music on Animals.

In recent years concerts have been given for animals with the object of finding out what effect and reaction music has on them.

On one occasion an accomplished violincellist and flutist played on his instruments before a group of horses. At first he played disconnected and unrelated tones. The animals paid no attention. When the man played a connected melody, the horses pricked their ears and drew nearer to the player.

Then again, when an orchestral concert was given before a group of elephants, the latter began to sway their bodies back and forth, observing the rhythm. When the music possessed a passionate character they became impatient and excited. On the other hand, when it assumed a sustained melody the elephants drew near to the keeper as if expecting caresses.

In Chicago a young painter wished to enter the lion's cage to make drawings of the animals. As a protector, he engaged a lion tamer to accompany him. In spite of the tamer's efforts to keep the lions back, the animals approached the man. It occurred to him that he might be able to appease the beasts by singing. He found this to be the case, for when he began to sing, they first paused and then lay down and listened.

Hulda Isaac, '18.

COLLEGE PAPER.

Beginning January 1, 1915 the Bethel Monthly will be thirty-five cents a year.

Professor D. H. Richert will have an article with graphical presentations of geometrical series in the forthcoming number of "School-Science-Mathematics".

Personals

Miss Marie Wollman, Mr. and Mrs. Alfred Habegger and Karl Friesen attended the state convention of student volunteers at Emporia.

Professor Wiebe organized a German Reading Circle for College students, for the purpose of furthering the interest in and becoming more familiar with modern German fiction.

The Juniors have elected Irvin Haury editor, and Alfred Habegger business manager for the annual. They are now busy gathering material.

Many students took advantage of meeting Margaret Hill McCarter, the Kansas author, during her short stay in Newton.

Mrs. I. S. Eymann from Halstead and Mrs. Barbara Pletcher from Summerfield, Illinois spent a day on the campus visiting relatives.

Among the former Bethel students who visited on the campus this month were Miss Bertha Unruh, Otto Linscheid and Ionas Kaufmann.

William E. Wiebe from Beatrice, Nebraska, has been obliged to withdraw from school.

Paul Lichti, who is a student at Pomona College at Claremont, California, was on the campus visiting his Bethel friends.

Miss Gussie Weber was in Halstead over Sunday.

Professor Kliewer conducted a series of services at Alexanderwohl and now in Beatrice, Nebraska.

Mrs. Potter of Indiana, Mrs. Stauffer of Ohio and Sister Hillegonda van

der Smissen of the Bethel Hospital were visitors at the Balzer home.

Ed. H. Linscheid, who is attending the Reno County High this year, recently spent a week-end on the campus.

The Academy sophomores had an outing in a grove six miles west of Newton. They spent the afternoon in playing games and roasting wieners. They rode in a hay-rack.

The Academy freshmen had a wiener roast on the banks of the Sand Creek two miles northeast of the college, October 4.

Mr. P. J. Harms from Gnadenberg was here to visit his daughter Agnes.

Miss Susie Wiebe, Messers P. I. Schroeder and J. J. Franzen were on the campus Saturday, Oct. 31. The latter two are teaching school north of Newton.

Alfred Linscheid received a visit from his father from Arlington, Saturday, October 31.

Mr. and Mrs. Dyck from Los Angeles, California, who recently returned from a trip in Europe, visited on the campus.

Professor Kliewer and Professor Penner attended the Conference at Beatrice, Nebraska the last week in October.

Miss Maude Krehbiel, Miss Hazel and John Dester spent a week end at the Dester home at Deer Creek, Okla.

Prof. Wiebe's father from Beatrice, Nebraska, was on the campus for a short visit.

Mr. Jacob Isaac was on the campus to visit his son and daughter.

'01
A. Hi
poria,
'01
Emm
So. D
'02
ate of
been
ber o
to W.
'08
ing a
'08
mobil
to, M
'09
the d
er at
'09
Whit
'10
23 Co
'12
churc
nand
siona
in th
the e
told
Reve
for t
'12
na E
ty of
'12
hind
Rock
In fa
ing
gold-

Alumni and Ex-Students

'01 The address of Professor D. A. Hirschler is 1230 Market Str., Emporia, Kansas.

'01 Born to Dr. Kaufman and Mrs. Emma Goerz Kaufman of Freeman, So. Dakota, a boy.

'02 Miss Lida Spangler, a graduate of the music department, who has been teaching successfully for a number of years, was married recently to W. E. Peck of Newton.

'08 Albert Bartel is again teaching at Havre, Montana.

'08 Peter Rempel is in the automobile and drug business at Mankato, Minn.

'09 Alfred Wedel is engaged in the dry goods business with his father at Aberdeen, Idaho.

'09 Miss Anna Rupp is teaching at Whitewater, Kansas.

'10 Theodore Wedel's address is 23 Conant Hall, Cambridge, Mass.

'12C On Nov. 1st in the Mennonite church at Moundridge, Kans., Ferdinand Isaac was ordained as city missionary. He will be actively engaged in the Los Angeles City Mission. In the evening Mrs. Anna Penner Isaac told of the work in this field and Reverend Isaac preached. They left for their new home on Nov. 4th.

'12A The Misses Elizabeth and Anna Ewert are attending the University of Minnesota this winter.

'12C "I am safely tucked away behind the first 'modulation' of the Rockies; Leadville they call the place. In fact it is something else now having once been a lead-ville, then a gold-ville, and a silver-ville, it seems,

at present, to be a zink-ville. The city itself is the best example of successful retrogression; nevertheless the pressure of material interests is sharp and insistent. No great amount of academic atmosphere can be found; however, the people are good-hearted and fine folks, if one understands them a little. My work is progressing leisurely, leaving me time to enjoy the great stone faces round about me. J. C. Kliever. — Oct. 29, 1914."

'13 P. J. Boehr is residing at 2330 N. Halstead Str., Chicago, Ill.

'13A Dora Z. Schmidt is teaching one mile east of Moundridge.

M. D. Gerber, formerly of Pratum, Oregon, has now removed to Wheatland, Wy., where he has taken land in the newly opened section, part of which has been reserved for Mennonites. He expresses himself as well satisfied with existing conditions.

On Oct. 25th Miss Helena Jantzen and Gerhard Friesen, both of Hillsboro, were united in marriage. Mr. and Mrs. Friesen are residing on a farm near Hillsboro.

As a result of the election, Ellison Martin and C. A. Young, former Bethel students, have secured the offices of Clerk of the Court and County Clerk respectively.

Miss Mae Wedel is a sophomore in Music and Domestic Science at the State Agricultural School at Corvallis, Ore.

'14 John H. Ensz is teaching at Dubois, Idaho this winter.

Athletics

Football.

Ill luck seems thus far to have attended the efforts to secure an intercollegiate football game for Bethel College. A game with the Moundridge High School team had been scheduled to be played on the 31st of October, but for some reason the Moundridge team could not come here and the game had to be canceled. Arrangements were then made for a game to be played here November 7th with the Fairmount College (Second) team of Wichita. The team was put through a hard work-out in preparation for this contest and was in pretty good shape for it. Thursday evening a rally was held in the gymnasium at which a yell leader was elected and speeches were made by Coach Schroeder, Professor Balzer and others. By Saturday morning enthusiasm had been aroused to a high pitch. That morning, however, it was learned that the Fairmount team would be unable to come here because of an out-break of small pox.

Negotiations are now under way for a game to be played with the Cooper College Second team next Saturday. This game, if played, will be the only intercollegiate game played here this year. About sixteen men have been reporting for practice during the season. With this small number excellent results have been obtained in building up a team. In practise against the Newton High School team recently the Bethel players scored six touchdowns, while the High School boys were unable to ad-

vance the ball within dangerous proximity to Bethel's goal line.

The final games in the singles tournament were played last Monday. H. J. Becker defeated J. Thiessen in the finals of the championship rounds, thus winning the singles championship. This is the second time Becker has won this honor, as he was champion two years ago. A. G. Linscheid was the winner in the consolation singles tournament. The doubles tournament was not very successful and the games were not all played. The finals are to be played by Irvin Haury and Homer Leisy versus E. A. Langenwalter and A. G. Linscheid. About forty men and women have been playing regularly four times a week.

Basketball practice will begin as soon as the football season is over. Several intercollegiate game are planned this winter. Two teams will be formed, a College team, and an Academy team. It is expected that much interest will be taken in basketball and that many will try out for the teams. Two games have been arranged to be played the evening of Thanksgiving day.

The Bethel girls won all six points in the indoor relay held here with the girls of the Newton High School. The contest was in basket ball relay, spread ball, crab-monkey relay, Indian club race, mat race, and Standpat and Progressive relay.

The n
el Colle
ing of
Wednes
which t
oratoric
tial hea

The t
life of
of the v
East to
born K
lowed k
majesty
the Ch
miliar c

"As br

So Jesu

The
tray, in
alistic
antago
minati
with E
"Cruci

The
red ma
"He le
Endure
preced
ful str
weep f
point i
Mende
wonder
timely
give it

Reports and Announcements

Musical.

The midwinter concert of the Bethel College Oratorio Society, consisting of 155 voices, will be given on Wednesday evening, December 16, at which time Mendelssohn's unfinished oratorio 'Christus' will have its initial hearing in this community.

The theme of this oratorio is the life of Christ, opening with the story of the wise men coming from the far East to worship and adore the newborn King of the Jews. This is followed by a charm, setting forth the majesty, the glory and the power of the Christ, and closing with the familiar chorale,

"As bright the Star of Morning
gleams,
So Jesus sheddeth glorious beams
Of light and consolation."

The succeeding five numbers portray, in a decidedly dramatic and realistic style the scorn, hatred, and antagonistic spirit of the Jews, culminating in the awful cry, "Away with Him. Away with Him", and "Crucify, Crucify Him."

The work closes with a quietly sacred male chorus,

"He leaves His heavenly portals,
Endures the griefs of mortals,"
preceded by the exceedingly sorrowful strains of "Daughters of Zion, weep for yourselves." — At this point ill health and death overtook Mendelssohn, and the oratorio, so wonderfully begun, was given an untimely close. In order, therefore, to give it a somewhat more complete

close, "Come, let us sing to the Lord with gladness", from his setting of the 95th Psalm will be added. The whole rendition is beautifully in keeping with the Christmas season.

Effie Nichols, pianist, will give the second number on the Artist's Course on November 17.

Library.

The library is sadly in need of files before 1911 of the following magazines: Current Literature, Literary Digest, North American Review, Outlook, Popular Science Monthly, Review of Reviews, World's Work, Bookman, Survey, and The Journal of Economics. Many readers have copies of these which they use very seldom, while if they were in the college library, they would greatly facilitate the increasing amount of reference work being done there.

Literary Societies.

The literary societies which reorganized this year are the Alethian and the Ophelian among the academy girls; the Philomathian and the Athenian among the academy boys; and the Alpha Beta and the Delphian among the college women and men, respectively. All meet on Monday evenings. The Alethians and the Ophelians gave competitive programs in the chapel, Nov. 9, with the judges favoring the Ophelians. The Athenians have challenged the Philomathians to a debate to be held in two weeks.

Christian Students' Union.

The Y. M. C. A. has a membership of seventy members and the Y. W. C. A. seventy-five. We hope to have space in the next issue to give the various officers' names. The religious meetings committees direct devotional exercises in the chapel every Wednesday, Thursday and Friday evening. They also arrange for visits by quarts to the hospital. The Y. M. C. A. committee has started a Sunday school in a neighboring country schoolhouse, which is being conducted by the chairman and one or two members. Plans for sending out gospel teams to neighboring towns are under way.

(Found in a note-book): Britain was first settled by the Angels.

It is not Price Inducements
alone that attract patronage
to this Store. It is **Quality**
as well

Bangs-Woods Co.

Newton's Dependable Gift Store
Watches Jewelry Stationery

PALACE OF SWEETS

Headquarters for
The Best in Candies
Ice Cream
Refreshments of All Kinds
623 Mainstreet Newton

Tales out of School.

Professor Doell (in Botany): "Look through the microscope through your left eye and at your drawing with the right at the same time."

Teacher (in Macbeth class): "What was the cause of the war in Scotland?" — Elsie D.: "Why — I believe — they were having a resurrection in Scotland."

Grace: "How can you tell whether a thing is poisonous?"

Professor D.: "Try and see. If it does not kill you, it is not poisonous, if it does, let someone else try it."

President to an office-seeker: "But my dear sir, we need a really big man for this particular position."

Office-seeker: "Won't I be as big as any of them if I get the job?"

Wait for your car
next door to the
Postoffice at the
"POST CARDS and CANDIES"
Post Office Book Store

Are you particular about your
Collars and Shirts
The Oldest Laundry in the City
can serve you best.

Your Collars will wear Longer,
when laundered by the

CRESCENT LAUNDRY

IRVIN HAURY

Agent.

CLOTHING NEWS

New Suits, New Overcoats, New Hats, New Habdashery.
It's high time to be getting into winter wearables!

We've the Best as usual.

HORACE W. REED

THE THRIFTY AND ECONOMICAL STUDENT

will find our store a place where the merchandise is RELIABLE—the PRICES DEPENDABLE and where you will receive COURTEOUS TREATMENT at all times.

HANLIN-SHELP MERCANTILE CO

THE LARGEST CASH DEPARTMENT STORE IN KANSAS

Wallace & Farrington

610 Main St. Newton, Kansas
 Makes everything in Harness and also sells Whips, Robes, Blankets, Collars, Saddles, Nets etc.
 Repairing promptly and neatly done
 All Competition met.

Gute, frische Eßwaren
 zu mäßigem Preise

Richerts Grocery

216 Main St. Newton. Phone 116
 (Wo H. H. Coews früher war)

Die

Mennonite Mutual Fire Ins. Co.

haben große Geschäfte in diesem Staat unter sehr günstigen Bedingungen. Die Policen sind gut gesichert mit einem starken bar Reserve fonds. Fragt uns oder unsere Agenten um Näheres

Geschäftsstand am 1. Jan. 1914

Glieder 7390	Reservefonds \$76,110
Risikos \$10,063,199	Präm. Noten \$172,922
Verluste \$24,488	Total Reserve \$249,033

Peter Loewen, Präsident
 J. S. Richert, Sekretär

WELSH

TRANSFER &
 STORAGE CO.

House Moving

A SPECIALTY

Moving Vans
 Storage
 129-33 W. 6th St.

Funeral Outfits
 Hack and Baggage
 Phone 47

Kansas State Bank

C. F. Claassen, President,
 C. B. Warkentin, Vice Pres.
 H. H. Johnston, Cashier,
 C. W. Claassen, Ass't. Cashier.

DIRECTORS

C. B. Warkentin,	S. M. Swartz	Dr. J. T. Axtell
J. H. McNair	J. H. Linn	S. A. Hanlin
Thos. Sheridan	C. F. Claassen	J. A. Randall
J. L. Buck,	John Olinger	

CAPITAL AND SURPLUS \$100,000.00
 NEWTON, KANSAS

NEWTON MILLING and ELEVATOR CO.

We do an exchange business
 and will try to please
 everybody

Are always on the market for
 Wheat and pay the
 Highest Prices

NEWTON . . . KANSAS

McGraw & Co.

COAL AND BUILDING STONE
 212 MAIN ST.

KANSAS GAS & ELECTRIC CO.

LIGHT YOUR HOME RIGHT
AND USE AN ELECTRIC IRON
PHONE 52

ECONOMICAL, SAFE AND CONVENIENT

BETHEL COMMERCIAL COLLEGE

GUARANTEES FIRST CLASS OPPORTUNITIES IN EVERY PARTICULAR
C. N. PARSONS
NEWTON, KANSAS

Kliewer Bros. & Adair

Good Things to wear

505 Main Str.

Newton

Kansas

J. K. WALLACE

Furniture and Undertaking

LOW RENT — LOW PRICES

Wir sprechen Deutsch

QUILTY BARBER SHOP

116 West 6th St.

Phone 849

SPECIAL ATTENTION GIVEN TO THE

Students of Bethel College

WILL R. MURPHY PHOTOGRAPHER

The only ground floor gallery in
Newton 116 West Fifth

Lehman H. & I. Co.

Safety Razors, Pocket Knives,
Safety Blade Sharpeners,
Razor Straps

GUARANTEED GOODS

CONRAD'S DRUGS & JEWELRY

Newton : Kansas

MIDLAND NATIONAL BANK

Newton, Kansas

CAPITAL AND SURPLUS \$75,000.00

W. J. Trousdale - President
H. E. Suderman - Vice President
Don Kinney - Cashier
H. A. Ingold - Ass't Cashier

DIRECTORS

W. J. Trousdale J. C. Nicholson
Don Kinney H. E. Suderman
I. M. Grant G. W. Young
H. R. Voth

YOUR BUSINESS SOLICITED

C. W. CHASE

ALWAYS KEEPS A LARGE STOCK OF

BOOTS AND SHOES

NEWTON, KANSAS

BETHEL COLLEGE is a GREAT BIG ASSET for NEWTON

Among others of the Big Things is the Large FURNITURE
and UNDERTAKING establishment of

HENRY J. SPRINKER

The New German Business Man
COMFORTABLE MATTRESSES FOR STUDENTS